

Hinzu kommen mit der Person Stephan Langtons zusammenhängende Implikationen. Von Geburt zwar englisch, verbrachte er jedoch Jahrzehnte seines Lebens als Magister und Theologe im Pariser Schulumfeld, kam kaum mit England, Canterbury oder dem englischen Hof in Kontakt, geschweige denn, dass er wie auch immer geartete kirchliche Leitungsfunktionen übernommen hätte oder über die Hofkapelle der Plantagenêts in administrative Ämter involviert gewesen wäre¹¹⁸. Dies waren Punkte, welche die Bestellung Stephan Langtons als Metropolen von Canterbury für Johann Ohneland fragwürdig machten. Eine pro-französische Panegyrik, wie sie hier vorgetragen wird, ist demgemäß wenig plausibel, weil gerade die französische Prägung Stephan Langtons, seine einflussreiche Stellung in Paris und die vermutete Affinität zum französischen Königshaus – wie real diese auch gewesen sein mag – offenbar auch von Innocenz III. bei den Händeln um Canterbury als der Entkräftung bedürftige Gesichtspunkte betrachtet wurden¹¹⁹.

Abschließend ist also auch hier ein fiktives Schreiben anzunehmen, das sich zwar lose an die historische Situation der beginnenden Invasion Philipps anlehnt, letztlich aber auf Grundlage weniger biblischer Allgemeinplätze gestaltet ist, die ihrem eigentlichen Bedeutungszusammenhang entrissen und in kaum plausibler Weise für den neuen Kontext arrangiert wurden.

Spurium XII (fol. 61^v–62^r)

Incipit: *A. B. salutem. Scriptum est non osculatur semper pater filium sed aliquando castigat et cum castigatur qui diligitur tunc pietas circa ipsum movetur*, Explicit: *si vero sicut decet nostro mandato parueris circa dispositionem matrimonii tui, quod illegitimum dicitur esse, facilius apostolicum invenire poteris assensum*.

Étienne Langton, prédicateur, bibliste, théologien, hg. von Louis-Jaques BATAILLON (2010) S. 51–123, hier S. 73–76.

118) Ebd. S. 67–73.

119) Vgl. ebd. S. 70 f. sowie das S. 71, Anm. 65 genannte Schreiben Innocenz' III. an Johann, in welchem er die Zweifel Johans zu entkräften sucht, indem er ein Schreiben Johans an Langton anlässlich dessen Kardinalserhebung als Ausweis guter Beziehungen zwischen beiden über Gebühr betont und versucht, die französische Prägung des Erzbischofs durch Überbewertung seiner englischen Wurzeln herunterzuspielen. Vgl. Innocenz' Schreiben *Cum super negotio Cantuariensis* vom Mai 1207, zuletzt ediert bei Christopher R. CHENEY / William H. SEMPLE, *Selected Letters of Pope Innocent III. concerning England (1198–1216)* (1953), Nr. 29 S. 86–89, hier besonders S. 86 f.